

# Was müssen wir vom Bauen wissen?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **21 (1950)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-808532>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Auch ältere Leute, Kranke und Gebrechliche

SEHNEN SICH NACH EINEM GUTEN DESSERT

Lassen Sie ihnen entweder eine zartschmelzende, nahr- und schmackhafte Glace servieren, hergestellt mit unserem Glacebindemittel **F R I G**, geliefert in Aroma Vanille, Chocolat und Mokka oder in neutraler Form.

Ertreuen Sie sie auch mit einer feinen Crème, zubereitet mit unserem Crèmepulver Vanille oder Chocolat; für den Feinschmecker aber einen zartschmelzenden Flan, hergestellt mit dem Crème Caramel **DAWA**.

VERLANGEN SIE MUSTER UND OFFERTEN VON

**Dr. A. WANDER A.G., BERN**

Telephon (031) 5 50 21

zig, voller Risse und Löcher. Ueberall fällt der Gips von Wänden und Decken. Der Zivildienst möchte den ganzen ersten Stock renovieren; wenn wir aber gute Arbeit leisten wollen, sind wir auf die Mitarbeit von möglichst vielen fachkundigen Freiwilligen angewiesen. Wir suchen dringend *Schreiner, Maler, Gipser, Installateure, Elektriker*. Auch wenn Ihr nur eine oder zwei Wochen mitarbeiten könnt, so sendet Eure Anmeldung möglichst sofort an das Sekretariat. Wir zählen auf Eure Hilfe!

## Was müssen wir vom Bauen wissen?

Umbauten und Neubauten sind an der Tagesordnung, weil man einsieht, dass nur in einem zweckmässig eingerichteten Haus ein rationeller Betrieb möglich ist. Der *Schweiz. Verein diplomierter Hausbeamtinnen* hat es deshalb gewagt und seinen diesjährigen viereinhalb Tage dauernden Fortbildungskurs an der E.T.H. in Zürich dem Thema «Was muss die Hausbeamtin vom Bauen wissen?» gewidmet. Natürlich stehen uns Architekten und Bauführer zur Verfügung; sie beraten uns gerne. Aber es ist für die Anstaltsleitung und insbesondere für die Hausbeamtin wertvoll, wenn sie selbst über diese Fragen ein wenig Bescheid weiss und Reparaturen mit Sachkenntnis überwachen oder bei Neubauten von Anfang an als Sachverständige mitberaten kann. Dem Kurs war in der Tat ein voller Erfolg beschieden. Dass er nicht so abwegig war, zeigen die einzelnen Themen:

- «Bauherr, Architekt und Unternehmer, Beurteilung von Plänen, Baukosten und Baudetails»;
- «Warmwasseranlagen, Küchen, Waschküchen, Bäder etc. neuere Apparate»;
- «Projektierung der Räume, Hausentwässerung, Wasser- und Gasinstallation»;
- «Die Feuchtigkeit im Bauwerk und ihre Wirkungen, Wärme- und Schallisolierung»;
- «Beurteilung von Anstrichschäden, Ursache und Abhilfe»;
- «Ueber die Bewertung fester und flüssiger Brennstoffe, das heiztechnische Klima und grundsätzliche Ueberlegungen bei der Auswahl eines Heizungssystemes»;
- «Feuerpolizeiliche Verordnungen»;
- «Die Elektrizität beim neuzeitlichen Bauen»;
- «Pilz- und Insektenschäden am Holzwerk».

Herr Architekt *A. Mürset*, Zürich, erklärte die richtige Zusammenarbeit zwischen Bauherr, Architekt und Unternehmer. Er sprach dabei den Wunsch aus, der Bauherr möge sich vor Beginn des Baues deutlich über sein Vorhaben aussprechen, möglichst genau beschreiben, was er sich vorstelle und auch die kleinen Detailwünsche schon von Anfang an bekanntgeben. Soll der Bau ein kleines Kunstwerk sein, dann muss allerdings auch dem Architekten etwas freie Hand gelassen werden; denn sonst entsteht ein Zweckbau aus vielen kleinen Einzelheiten, der mehr oder weniger gut zusammengesetzt ist. Sehr wertvoll waren für die Hausbeamtinnen die Belehrungen über die *Abrechnungen*. Soll im Taglohn, d. h. Regiearbeit oder nach Pauschalen abgerechnet werden? Der Referent warnte vor Pau-

**AMBROSIA**  
**Speiseöl und Speisefett**  
beide erstklassig

# Opekta

für hausgemachte Konfitüren!

Kurze Kochzeit für Ihre Konfitüren dank OPEKTA

Mit OPEKTA erzielen Sie die beste Gelierung

**MALZFABRIK & MUNOPRODUKTE AG.**  
**SOLOTHURN**

## Für Grossbetriebe

liefern wir sämtliches

**Geschirr in Glas und  
Porzellan**

in bester Qualität.

**AUG. JACOBS & CIE.**  
**WINTERTHUR**

**Culmina** - Produkte

sind immer vorteilhaft.

Spezialität: «Culmina»-Kochseife und  
«Culmina»-Seifenflocken

sowie alles für die Wäsche und für  
die Putzete.

**Theodor Kull & Cie., Winterthur.**  
Telephon 2 44 55 und 2 74 66.

für Böden-Wände  
ins Spezialgeschäft

**TAPETEN  
LINOLEUM  
KORKPARKETTBELÄGE  
ETTERICH & C. BERN**

SPEICHERGASSE 12 Tel. 2. 35. 78

schalen, da der Handwerker leicht in Versuchung gerät, sog. Angstpreise anzusetzen. Um sich vor allen Ueberraschungen während der Arbeitsausführung zu schützen, wird er eher etwas höhere Preise ansetzen, die er dann aber auch verlangt, wenn nichts Unvorhergesehenes eingetreten ist. Nur wo der Umfang der Arbeiten im voraus genau berechnet werden kann, ist eine Pauschal-Offerte und eine entsprechende Abrechnung angezeigt. Ausserordentlich lehrreich waren die Ausführungen über die Baukosten. Wie werden die einzelnen Arbeiten berechnet und wo dürfen Zuschläge gemacht werden? Dabei wurden die wichtigsten Ausführungsarten, ihre Vor- und Nachteile, besprochen. Schliesslich ist auch wichtig zu wissen, was ein Neubau kostet. Der sog. «kubische» Voranschlag gibt einen guten Anhaltspunkt, bevor alle Pläne ausgearbeitet sind und auf Grund dieser gerechnet werden kann. So wird heute für ein Stadtpital mit Fr. 187.— per m<sup>3</sup> zu rechnen sein (mit Ausrüstung), während ein leeres Mehrfamilienhaus in Zürich mit Fr. 96.— per m<sup>3</sup> veranschlagt werden muss.

Die Küche — die Werkstatt der Hausfrau — wird glücklicherweise bei Neubauten nicht mehr so stiefmütterlich behandelt. Bis aber das rationelle Prinzip wirklich ganz selbstverständlich geworden ist und sich die Architekten bei der Planung ausschliesslich davon leiten lassen, wird es noch einige Zeit dauern. Wenn schon im Privathaushalt die Grösse, die Einteilung der Küche, die Anordnung der einzelnen Apparate und Geräte für die Erleichterung der Hausarbeit sehr wichtig sind, so ist es im Grossbetrieb noch viel entscheidender, dass die Küche und ihre Nebenräume von Anfang an richtig konstruiert sind und dass eine klare Disposition einen reibungslosen Ablauf aller Arbeitsgänge ermöglicht. Da muss die Hausbeamtin beim Planen mit-helfen und dafür sorgen, dass die folgenden Punkte beachtet werden:

1. Richtige Arbeitstechnik,
2. zweckmässige Einrichtung,
3. arbeitssparende Anordnung.

In diesem Zusammenhang erläuterte Herr P.-D. H. Schellenberg, Dipl.-Ing. ETH., Zürich, einiges über Hausentwässerung, Installation von Gas- und Wasserleitungen, Wasserenthärtung, Heisswasser-Speicher, Mischventile und Einrichtung von Lavabos, W.C. und Badewannen in Privathäusern und Anstalten.

Sind wir in unserm Betrieb wirklich gerüstet, wenn es einmal zu einem Brand kommen sollte? Herr F. Chuard, Sekretär der Vereinigung Schweiz. Feuer-versicherungsanstalten, Bern, rüttelte die Kursteilnehmerinnen ein wenig aus einer gewissen Sorglosigkeit auf und gab anschauliche Beispiele von verheerenden Bränden, die u. U. nur durch eine Kleinigkeit oder durch das Zusammentreffen unglücklicher Umstände entstanden sind. Wem fremde Menschen anvertraut sind, hat daher die vermehrte Pflicht, alles zu tun, um ein Unglück zu verhüten und wird regelmässig kontrollieren, ob alle Feuerverhütungsmassnahmen noch intakt sind. In unsern Anstalten, besonders in den grossen Gebäuden, gibt es unzählige Durchgänge für ein einmal ausgebrochenes Feuer. Brandmauern und schwere Eichentüren sind daher eine kleine Auslage, wenn durch deren Bestehen eine weitere Ausbreitung des Feuers einmal verhütet werden könnte. Herr



## Ob ein Nähfaden gut ist

hängt von der Qualität des Zwirns ab. Für Mettler-Faden wird nur gutes, langfaseriges Material auf den modernsten Maschinen verarbeitet. Das ergibt seine hohe Reissfestigkeit und sein geschmeidiges Gleiten — zwei Vorzüge, die die Frauen ganz besonders schätzen.



Chuard beleuchtete die modernen Baustoffe vom Standpunkt der Feuerbeständigkeit und zog daraus die entsprechenden Konsequenzen für die Erstellung von Neubauten.

In ähnlicher Weise mahnte uns Herr Kästli, Elektro-Installateur, alle *elektrischen Leitungen*, Apparate und Motoren nicht nur fachgemäss einrichten, sondern auch richtig behandeln zu lassen. Besondere Erwähnung fanden die Fluoreszenzlampen, die überall dort angebracht sind, wo während längerer Zeit gutes Licht benötigt wird. Sie geben stärkeres Licht, sind im Stromverbrauch billiger, aber ihre Anschaffung ist wesentlich teurer. Vor jedem Motor sollte ein Motorschutz angebracht sein. Auch die Sicherungen sind ein wichtiges Kapitel, sie dürfen nicht einfach geflickt werden, bei Störungen muss kontrolliert werden, ob allenfalls angeschlossene Apparate defekt sind oder ob der Anschluss überlastet ist.

Woher kommt die *Feuchtigkeit* in alten und neuen Bauten? Herr Ing. P. Haller, EMPA, Zürich, zeigte die Quellen des Feuchtwerdens, die schon während der Bauzeit — infolge schlechten Wetters beim ungedeckten Bau eindringen kann, indem ein Backstein 25-40% seines Gewichtes an Wasser aufnehmen kann. Es kann sich auch um aufsteigende Grundfeuchtigkeit oder um Kondenswasserbildung handeln. Die Folgen der Feuchtigkeit zeigen sich im «Ausblühen», in der Verwitterung, in der Frostbildung, im Schwinden und Schwellen von Zementprodukten, in sog. Setzungen (das Haus senkt sich nach einer Seite), in Fäulnis und Korrosion. In Wort und Bild erklärte der Referent, wie man allen diesen Schäden wirksam begegnen kann. Ebenso interessant und lehrreich waren die Ausführungen über Wärme- und Schallisolierung, ist es doch gerade in Anstalten wichtig, dass die Insassen nicht ständig durch Zimmer-Nachbarn gestört werden. Mit einer guten Wärme-Isolierung kann natürlich auch *Brennmaterial* gespart werden, worüber auch zwei interessante Vorträge gehalten wurden. Gr.

## Schweiz. Verein dipl. Hausbeamtinnen

Die diesjährige *Generalversammlung* des Schweiz. Vereins dipl. Hausbeamtinnen fand im «Belvoir» in Zürich statt. Die Erledigung der statutarischen Traktanden warf keine grossen Wellen. Dem Jahresbericht über die *Stellenvermittlung* des Vereins ist zu entnehmen, dass 80 vakante Stellen durch ein Bulletin allen im Berufe stehenden Vereinsmitgliedern gemeldet wurden. Leider konnte davon nur ein guter Viertel besetzt werden. Die Ursache dieses Missverhältnisses liegt darin, dass sich Angebot und Nachfrage nicht auf den gleichen Zeitpunkt konzentrieren, indem im Sommer das Stellenangebot und im Winter die Zahl der Stellensuchenden grösser ist. Der *Vorstand* wurde in globo wiedergewählt. Leider musste Fr. Dr. E. Rickli wegen starker anderweitiger Inanspruchnahme die Redaktion des Mitteilungsblattes in andere Hände abgeben. Der *Mitgliederbestand* beträgt 447, dazu kommen noch 38 Passivmitglieder. Der nächstjährige Fortbildungskurs soll an einem landschaftlich schönen Ort abgehalten werden und von kürzerer Dauer sein; er soll eher den Charakter eines Ferienkurses erhalten.

Bei einem Tee, verschönert durch poetische Erinnerungen an die vom Verein mit grossem Erfolg durchgeführte Studienreise nach Schweden, fand die Tagung ihren Abschluss. Gr.

Sei mit dir nie zufrieden, ausser etwa episodisch, so dass deine Zufriedenheit nur dazu dient, dich zu neuer Unzufriedenheit zu stärken.

Christian Morgenstern.

**risi** PUDDING-UND GRÈME-Pulver **Qualität**